

NEKROLOGE

Kurt Oskar Flury

Kurt Oskar Flury-Oswald kam am 8. Oktober 1917 als erstes Kind des Oskar Flury und der Frieda Flury geborene Wolf zur Welt. Er wuchs am Felsenweg in der Steingrube Rüttenen auf und erlebte mit seinem Bruder Ubald, der 1994 verstarb, eine gute Jugendzeit.

Die Primar- und Bezirksschule absolvierte er in Solothurn. Darauf folgte der Besuch der Handelsschule an der ‚Kanti‘ Solothurn, die er erfolgreich abschloss. Nach der Schulzeit trat er in den Staatsdienst des Kantons Solothurn ein. Nach einer kaufmännischen Tätigkeit bei der kantonalen Gebäudeversicherung begann er die Gerichtslaufbahn, wo er nach kurzer Zeit das Gerichtsschreiberpatent erlangte. Anfangs der 50er Jahre wurde er zum Amtsgerichtsschreiber für Bucheggberg-Wasseramt gewählt. Diese Funktion übte er bis zur Pensionierung im Herbst 1982 aus.

Cfr. Flury hatte eine besondere Leidenschaft für Geschichte. Deshalb wäre er an sich sehr gerne Historiker geworden. Seine Fähigkeiten und sein breites Wissen stellte er der öffentlichen Hand, Vereinen und Organisationen in vielfältiger Weise zur Verfügung, sei es als Präsident, Sekretär, Kirchgemeindeschreiber, Berichterstatter und Autor historischer Abhandlungen. Zu erwähnen sind insbesondere die Männergemeinschaft Solothurn, der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem oder die Steinfreunde Solothurn. Initiativ und vorausschauend engagierte er sich für vielfältige Anliegen wie beispielsweise zur Geschichte der Kirche St. Niklaus, Schaffung eines Museums für den Solothurner Stein und das Steingewerbe, Gründung einer Kulturgüterkommission der Kirchgemeinde St. Niklaus.

Bis zuletzt nahm Cfr. Flury am politischen, wirtschaftlichen und sportlichen Geschehen und an geschichtlichen Fragestellungen regen Anteil. Besonders freuten ihn die sportlichen Erfolge des Grosskindes Martina im Laufsport, da er davon überzeugt war, dass sie dieses Talent von ihm geerbt habe.

Im Jahre 1950 lernte er seine zukünftige Ehegattin Klara Oswald kennen. Am 23. Juni 1952 schlossen sie in Bazenheid den Bund der Ehe. Die ersten zwei Jahre wohnten sie in Feldbrunnen-St. Niklaus. 1954 bezog das junge Paar ihr Eigenheim am Midartweg 18 in Solothurn. Damit kehrte Kurt Oskar Flury in sein geliebtes Steingrubenviertel zurück, wo er bis zu seinem Ableben wohnte. Gerne erinnerte er sich an die vielen schönen Stunden im eigenen Garten. Der Ehe entsprossen die drei Kinder Kurt, Brigitte und Regula. Für seine Kinder war der Verstorbene ein strenger, gerechter, gradliniger und humorvoller Vater. Er zeichnete sich immer wieder durch Witz und Schlagfertigkeit aus, die in pointierten Reden, Reimen und Schnitzelbänken ausmündeten.

In früheren Jahren genoss unser Confrater die verschiedenen Auslandsreisen mit Ehegattin Klara, beispielsweise nach Venedig, Lourdes, Rom oder zur Schwarzen Madonna von Tschenstochau. Auch Ferien in Arosa, im Tessin oder im Wallis liebte er, und Besuche im Theater oder an Konzerten waren für ihn willkommene Abwechslung.

Im Jahre 1982 wurde Kurt Oskar Flury in den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem aufgenommen und im Jahre 1995 zum Komtur befördert. Er war Aktuar der Komturei Solothurn und hat sich in mehreren Kommissionen für den Orden aktiv betätigt. Für die Jubiläumsschrift 1950-2000 der Schweizerischen Statthalterei des Ritterordens hat er sich besonders eingesetzt.

Der Tod seiner geliebten Gattin Klara im Jahre 2007 machte ihm arg zu schaffen, was sich auch auf seine Kräfte auswirkte. Er verlor dadurch viel von seiner früheren Selbständigkeit. Allerdings konnte dieses Manko insbesondere durch die Unterstützung seines Sohnes Kurt ausgeglichen werden, der seinen Vater sehr umsorgte.

Cfr. Flury hatte noch viele Pläne, seine Kräfte hielten aber nicht mehr ganz mit. Leider konnte er seine Ideen nicht mehr umsetzen, denn am Abend vor Allerheiligen, am 31. Oktober 2009 holte der Schöpfer ihn unverhofft aus seinem geliebten Heim in der Steingrube zu sich zurück.

R.I.P.

Dr. iur. et phil. Hermann Bischofberger

Am 19. Februar 2010 verstarb Cfr. Hermann Bischofberger im 60. Altersjahr in Appenzell. Mit seinem Hinschied verliert die Komturei St. Gallen einen hochgebildeten, aber gelegentlich auch eigenwilligen Mitbruder.

Hermann Bischofberger studierte von 1970 bis 1974 an der Universität in Freiburg i.Ue. Rechtswissenschaften. Nach einem Gerichtspraktikum in Appenzell versah er von 1976 bis 1981 die Stelle des wissenschaftlichen Mitarbeiters im Erziehungsdepartement des Kantons Appenzell-Innerrhoden.

Im Jahr 1977 begann Hermann Bischofberger wieder an der Universität in Freiburg i.Ue. sein zweites Studium in historischen Grundwissenschaften, Schweizergeschichte und Rechtsgeschichte. Seine Dissertation "Rechtsarchäologie und rechtliche Volkskunde des Eidgenössischen Standes Appenzell Innerrhoden" wurde über die Kantonsgrenze hinaus zu einem in Fachkreisen viel beachteten Werk. Nach einer Assistenzstelle und als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesarchiv in Schwyz wurde er 1990 zum Landesarchivar und Kantonsbibliothekar in Appenzell gewählt.

Als 2002 die beiden Stellen aufgeteilt wurden, blieb Cfr. Bischofberger Landesarchivar bis 2006. Er präsidierte seit 1995 den historischen Verein Appenzell. Der Lehner Rhode (Verwaltungsbezirk) diente Hermann Bischofberger viele Jahre als Aktuar. In der örtlichen Kolpingfamilie war er ein geschätztes Altmitglied.

Der Verstorbene wurde am 1. Juni 1991 in Disentis in den Ritterorden aufgenommen. Unvergessen bleibt seine Dankesrede nach der Investitur, gespickt mit "Bonmots" und seinen ihm eigenen appenzellischen Seitenhieben. Er war ein sehr belesener Zeitgenosse und liess im Gespräch auch den Appenzeller Mutterwitz nicht vermissen.

An Ordenstreffen sah man Confrater Hermann Bischofberger selten. Er bevorzugte die Umgebung seiner Bücher. Seinen letzten Auftritt erlebten wir anlässlich des Bodenseetreffens am 6. September 2009 im appenzellischen Schlatt, als er über die kirchengeschichtliche Vergangenheit der inneren Rhoden referierte. Er tat dies mit der Würze appenzellischer „Giftigkeit“, welche damals die Zuhörer öfters zum Schmunzeln verleitete.

Im Dezember 2009 verunfallte Hermann Bischofberger. In der Folge verbrachte er die letzten Wochen im Spital, bis ihn sein Schöpfer am 19. Februar 2010 von den Leiden erlöste. Eine überaus grosse Trauergemeinde verabschiedete sich von Hermann Bischofberger im Beisein seiner betagten Mutter am 24. Februar 2010 in Appenzell.

Ein hilfsbereiter, dem einfachen Mitbürger gerne zugewandter, die Geselligkeit schätzender Zeitgenosse weilt nicht mehr unter uns. In dieser Haltung mögen wir unsern Mitbruder Hermann Bischofberger in guter Erinnerung behalten.

R.I.P.

Herbert Zehnder